

Kieler Bummel – ganz in Gelb

Lübeck kämpft für seine Uni – aber was halten die Kieler davon? LN-Redakteurin Sabine Latzel hat nachgefragt – im gelben Uni-Shirt auf der Kieler Woche.

Kiel und Lübeck. Konkurrenten seit der Steinzeit. Und dann im knallgelben „Ich-kämpfe-für-die-Uni-Lübeck“-Shirt auf die Kieler Woche gehen, ins trübelige Herz der Landeshauptstadt – das ist wie im England-Trikot am heutigen Sonntag das Fanfest in der MuK besuchen. Eine Aktion für Gefahrensucher, beschimpfen werden einen die Leute, mit altem Fisch werfen, Grundgütiger. Oder?

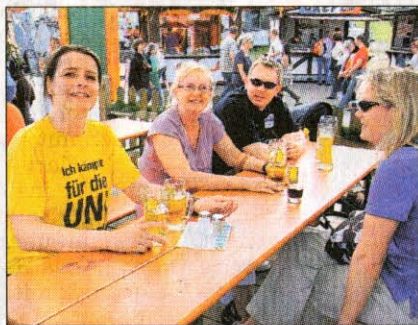
An der sonnigen Kiellinie schlendern entspannte Menschen durch Dämpfe von Frittiertem aller Art, Segelboote ziehen über die Förde, und – zack, der erste Einheimische nimmt Kontakt auf. Wolfgang Einfeldt hat zwar erst gedacht, das gelbe Shirt weise auf einen Brasilien-Fan hin, doch der Botschaft aus Lübeck stimmt er zu: „Es ist wichtig, dass Sie sich wehren“, sagt der 60-jährige Kieler, „sonst wird Lübeck noch ganz eingestampft.“ Freundlich geht's weiter, bei einer Gruppe Flensburger. „Die Unis müssen zusammenhalten“, findet Azubi Sebastian Bartels (23). „Flensburg ist auch bedroht.“

Solidarität erfährt Uni-Gelb zudem von der Seeseite: „Find' ich gut, das T-Shirt!“, ruft ein Matrose aus Eckernförde. Und seine Kameraden, alle in schmucken Uniformen unterwegs, stimmen zu. Aufs Foto dürften sie leider nicht – schade, wann hat eine Frau Ende 30 schon mal die Gelegenheit, mit sechs jungen Kerlen auf ein Bild ... egal, weiter. „Uuuu-ni Ki-iel!“, pöbelt's von hinten, doch dieser Biertrinker macht einen Rückzieher. Nein, er sei nicht gegen Lü-



Lübeck's Uni bleibt!

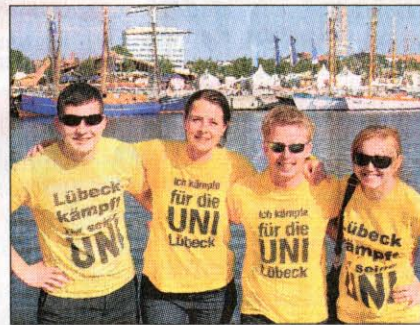
Masten, Menschenmassen – und mittendrin das Uni-Shirt. LN-Redakteurin Sabine Latzel hat auf der Kiellinie nette Leute getroffen. Fotos: DIRK HOURTICOLON



Auf ein Alster in den Biergarten „Forstbaumschule“: An den meisten Tischen stößt die Uni-Aktion auf Interesse.



Shantys, Schunkeln, Schnacken: Günther Haß (70) und Waltraud Neuschaefer-Rube (67) halten zu den Studenten.



Gelb trifft sich: Ragnar Dam (26), Christoph Ellebrecht (25) und Eva Brylka (24) nehmen die Testerin in die Mitte.

beck, das mit der Uni interessiert ihn nicht, und tschüs.

Weiter. Auf einer kleinen Bühne schmettert der Shanty-Chor „Luv & Lee“. Schunkeln für die Uni Lübeck, geht da was? Ja, am Tisch von Waltraud Neuschaefer-Rube, Günther Haß und dessen Sohn Roland. Letzterer hat einst an der FH Kiel Elektrotechnik studiert. „Hier gab's auch viel Ärger“, meint der 45-Jährige, „wegen der Studiengebühren. Und wenn die so viel in Lübeck schließen wollen, zieht das was nach sich.“ Waldtraud Neuschaefer-Rube (67) erinnert sich gern an den Protest bei der Eröff-

nung der Kieler Woche: „Da haben alle den Carstensen ausgepiffen – zu Recht. Die geplanten Einsparungen können für niemanden gut sein.“

Apropos Carstensen auspfeifen: Was ist vorm Landeshaus los? Nichts. Tote Hose, nur ein einsamer gelber Protest-Aufkleber prangt an der Bushaltestelle „Landtag“. Zurück auf die Kiellinie. Beim edlen Fischhändler von Sylt wird selbstverständlich nicht gepöbelt, Nachfragen sind aber unerwünscht. „Hören Sie auf mit der Uni!“, ärgern sich drei um eine Flasche Weißwein versammelte Herren. Kein Problem. Sonst

meckert keiner – doch was Trägern des gelben Shirts zu schaffen machen kann, ist die Gleichgültigkeit. Trägere wischen die Blicke Hunderter über die Parole hinweg, die Menschen wollen lieber Schiffe gucken und etwas Leckeres essen.

Na gut. Eigentlich keine schlechte Idee, eine Pause einzulegen, die Füße ins Wasser und ... „Lübeck! Jawoll!“, ruft eine muntere junge Dame. Janina Weißkirchen stammt aus der Hansestadt, ist Arzthelferin und voll auf lübscher Seite. „Warum sollte die Medizin schließen?“, fragt die 27-Jährige. „In Lü-

beck kann man sowieso nicht so viel studieren.“

Das tat gut. Jetzt noch Gleichgesinnte treffen, das wäre ein sauberer Abschluss – und dort sind sie: Eva Brylka (24), Ragnar Dam (26) und Christoph Ellebrecht (25), Studenten aus Lübeck, haben sich in Gelb und mit Flugblättern auf nach Kiel gemacht. „Die Reaktionen sind positiv“, berichten sie. Na also. Scheint nicht so schlimm zu sein mit der Konkurrenz. Und wer beschimpft werden will, kann ja heute Nachmittag im England-Trikot über eine schwarz-rot-goldene Fanmeile schlendern.